

Dr. Frauke Gerlach

Vorsitzende der Medienkommission der Landesanstalt für Medien NRW (LfM);

www.lfm-nrw.de

Rede anlässlich des Empfangs der Filmstiftung NRW
„100 Tage Petra Müller“ am 9. Dezember 2010

- Es gilt das gesprochene Wort -

Düsseldorf, 9. Dezember 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es freut mich sehr, mit Ihnen einige Gedanken anlässlich der ersten 100 Tage von Petra Müller über die Zukunft der Filmstiftung NRW auszutauschen.

Als meine Eltern noch keinen Fernseher hatten, sind sie einmal in der Woche zu Fuß in den nächsten Ort gegangen, um ins Kino zu gehen - immerhin hin und zurück eine Stunde Fußmarsch.

Sie haben alles gesehen, was eben gerade lief.

Ihre Kinohelden sind zwar nicht meine, aber die Freude am Film – und an Fußmärschen – sind auf mich übergesprungen.

Was aber zieht Menschen gestern wie heute in den Bann von Filmen?

Frei nach Vilém Flusser betreten wir mit dem Eintauchen in einen Film einen „Un-ort“, einen Raum, der nicht gegenständlich ist.

Durch die Aktivierung unserer Einbildungskraft und das Betreten dieses Raumes erlangen wir die eigenartige Fähigkeit, uns von der gegenständlichen Welt in die eigene Subjektivität zurückzuziehen.

Film ist ein Rückzugsort.

Der Film ist auch ein Massenmedium, das via Fernsehen, Kino, DVD oder Internet rezipiert wird, Film ist eine Kunstform und ein Wirtschaftssektor. Die Branche und die Filmförderung bewegen sich in diesem Dreieck: Massenmedium, Kunstform und Wirtschaftsfaktor.

In diesem Dreieck geht es um Kreativität, Qualität, um das Besondere, das Avantgardistische, aber auch um das Massenkompatible, den Kassenschlager, den Quotenbringer, die leichte Unterhaltung, nicht zu vergessen: es geht um wirtschaftlichen Erfolg, Standorte und Arbeitsplätze.

Die Filmförderung in Nordrhein-Westfalen wurde in ihren ersten zwei Phasen von zwei Männern geprägt, von Dieter Kosslick und Michael Schmid-Ospach.

Dieter Kosslick war maßgeblich für den Aufbau der Filmstiftung NRW. Michael Schmid-Ospach verdankt Nordrhein-Westfalen die Internationalisierung des Standortes.

Erwähnen möchte ich, dass Claudia Droste-Deselaers in den letzten 11 Jahren für Stabilität und Vertrauen bei der Abwicklung der Förderung und im letzten Jahr für den reibungslosen Wechsel der Geschäftsführung gesorgt hat.

Mit der neuen Geschäftsführerin Petra Müller tritt die Filmstiftung NRW in ihre dritte Phase.

Das mediale Teilsystem Film ist, - wie alle anderen Medien - also die Zeitung, das Buch, das Fernsehen, der Hörfunk oder die Musikbranche, mit den Folgen der Digitalisierung, Konvergenz und Globalisierung konfrontiert.

Die Medienwelt hat sich in den letzten 10 Jahren extrem verändert. Die Segmentierung der Inhalte löst sich auf.

Selbstverständlich gibt es noch den „reinrassigen Film“, den wird es auch weiterhin geben.

Es ist viel zu schön in einem Film zu versinken, als dass ich mir vorstellen kann, dass Menschen darauf verzichten wollen.

Spannend sind die kreativen und wirtschaftlichen Chancen der digitalen Technik und die fast unbegrenzten Möglichkeiten, jede Information in mathematische Größen umzuwandeln.

Dadurch entstehen kreative und wirtschaftliche Mischlinge: im Film, in der Werbung oder bei den Games.

Gleichzeitig zerstört das Netz die Verwertungsketten der klassischen Medienbranchen.

Eine, wenn nicht die zentrale Fragestellung der Branchen, aber auch der Förderung ist, wie kreative und kulturelle Leistungen anständig bezahlt werden, auch unter den Bedingungen des Internets.

Qualität kostet Geld, sie ist nicht durch Quantität zu ersetzen, auch wenn die Netzgemeinde solche
solche
oder ähnliche Heilsversprechen in die Welt setzen.

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich möchte auf das Netz mit seinen kommunikativen
Möglichkeiten
auf keinen Fall verzichten,

aber das Netz ist nur eine Kulturtechnik, für die kulturellen Inhalte ist der Mensch zuständig.

Am Ende bedarf es immer der Inspiration, der individuellen kreativen oder journalistischen
Leistung.

Die Filmbranche steht damit - wie die gesamte Medienbranche – vor der Herausforderung,
die wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Bedingungen der digitalen Welt zu
bewältigen.

Petra Müller hat die Verantwortung für die Filmstiftung in Zeiten dieses Wendepunktes
übernommen.

Sicherlich einer der spannenden Momente in der Entwicklung Filmstiftung.

In 100 Tagen und ohne Kooperationen sind die skizzierten Anforderungen allerdings nicht zu
stemmen.

Es liegt also ein ganzes Stück konzentrierter Arbeit vor der Filmstiftung NRW, ihrer neuen
Geschäftsführerin
und den Gesellschaftern.

Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Grundsätze der Weiterentwicklung der
Stiftung beschlossen.

Zentrale Stichworte sind: Standortmarketing, Standortentwicklung, Vernetzung und die
Förderung innovativer Inhalte in den neuen Medien.

Dabei besteht großes Einvernehmen darüber, dass die klassische Förderung der Aufgabenkern bleibt.

Gleichwohl wird Frau Müller neue Wege gehen. Genau aus diesem Grund haben die Gesellschafter der Filmstiftung Petra Müller nach NRW geholt.

Nordrhein-Westfalen ist ein komplexer und zugleich wirtschaftlich sehr starker Medienstandort, der über eine ausdifferenzierte Medienbranche verfügt.

Die Filmstiftung ist eine Einrichtung mit viel Potenz und Glanz, was vor allem auch an den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegt.

Insgesamt also sehr gute Bedingungen, um die dritte Phase der Filmstiftung erfolgreich zu gestalten.

Liebe Petra Müller, ich wünsche Ihnen **eben diesen** Erfolg und für Ihre Arbeit viel Freude und Kraft.

Es ist schön, dass Sie zurück in NRW sind!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!